ERASMUS + Erfahrungsbericht [zur Veröffentlichung auf unserer Webseite]

ZUR PERSON

Fachbereich:	**Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien**
Studienfach:	**Soziale Arbeit**
Heimathochschule:	**Hochschule Magdeburg-Stendal (SDL)**
Nationalität:	**deutsch**
Praktikumsdauer *(von ... bis …)*:	**07.03-22.07.2022**

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	**Österreich**
Name der Praktikumseinrichtung:	**Zentrum für tiergestützte Pädagogik-Schottenhof**
Homepage:	**https://schottenhof.at**
Adresse:	**Amundsenstraße 5, 1140- Wien**
Ansprechpartner:	**Michaela Jeitler**
Telefon / E-Mail:	**+4314896672/office@schottenhof.at**

ERFAHRUNGSBERICHT *(ca. 3 Seiten + ggf. weitere Fotos)*

1) Praktikumseinrichtung

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumseinrichtung.

Der Schottenhof liegt am Rand von Wien im Wiener Wald. Auf diesem Hof wohnen ganz viele unterschiedliche Tiere. Das sind vor allem Pferde, aber auch Hunde, Katzen, Ziegen, Esel, Hühner, Kaninchen und Meerschweinchen. All diese Tiere werden zu therapeutischen sowie erlebnispädagogischen Zwecken eingesetzt. Stichwörter sind hier die tiergestütze Pädagogik sowie das integrative Voltigieren und Reiten. Der

Schottenhof ist überwiegend auf Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen spezialisiert. Es gibt aber auch vereinzelt Angebote für Erwachsene.

2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich habe meinen Praktikumsplatz tatsächlich einfach über die Google-Suche gefunden. Für mein Praxissemester im Rahmen meines Studiums wollte ich in den Bereich des therapeutischen Reiten reinschnuppern, da ich selbst privat gerne mit Pferden aktiv bin. Deshalb habe ich einfach Praktikum Therapeutisches Reiten in das Suchfeld eingeben und wurde so auf den Schottenhof aufmerksam.

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Da das Praktikum in Österreich war und somit dort deutsch gesprochen wurde und geringere kulturelle Unterschiede sind, habe ich mich nicht besonders vorbereitet. Ich habe mit jedoch etwas in das Feld der tiergestützten Interventionen eingelesen.

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Der Schottenhof bietet die Möglichkeit auf dem Hof zu wohnen, da er zwei Zimmer hat, welche für Praktikant:innen zur Verfügung stehen. Zusätzlich kam man den Seminarraum mit nutzen, welcher quasi als Wohnzimmer fungiert. So wurde die Kost und Logis vom Hof übernommen. Diese Möglichkeit hat Vor- und Nachteile.

5) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?

Der Großteil der Arbeit besteht darin die Angebote des Schottenhofs zu unterstützen. Grundsätzlich sind die Aufgaben abhängig davon, ob gerade die regulären Semesterkurse stattfinden. Es wird unterteilt in das Winter- und Sommersemester. Mein Praktikum begann ziemlich am Anfang des Sommersemesters. Das Sommersemester dauerte ca. bis Anfang Juni. Zunächst werde ich auf den Arbeitsalltag unter dem Semester einngehen. Grundsätzlich geht die reguläre Woche von Montag bis Freitag. Manchmal muss allerdings auch am Wochenende gearbeitet werden. Ein klassischer Arbeitstag begann meist zwischen 8 und 9 Uhr. Vormittags kamen immer Sonderschulklassen oder es fanden Mutter-Kind Kurse statt. Bevor die Stunden mit den Schulen starteten, war immer eine Vorbesprechung, in welcher erörtert wurde, welche Kinder kommen sowie was der Plan für die Einheit ist, d.h. im Detail mit welchen Tieren gearbeitet wird. Diese wurden vor Beginn der Stunde meist noch von der Koppel in den Stall geholt. Die Kinder aus der Schule haben alle körperliche und/oder geistige Beeinträchtigungen mit unterschiedlicher Schwere. Eine normale Stunde dauerte in der Regel 60-120 min. Die Stunden waren meist so aufgebaut, dass entweder in der Halle oder im Wald auf den Pferden geritten wurde. Die Kinder, welche gerade nicht auf dem Pferd saßen, sind meist zu den anderen Tieren auf unserem Hof gegangen. Bevor geritten wurde, durften die Kinder die Pferde putzen und streicheln und konnten so in den intensiven Kontakt mit den Pferden gehen. Die Stunden werden vormittags von 2 Pädagoginnen geleitet und meist von 3-4 Praktikant:innen unterstützt. Die Aufgaben der Praktikant:innen liegen bei der Aufsicht während das Pferd geputzt wird, je nachdem entweder beim Führen des Pferdes, beim Mitsichern der Kinder auf dem Pferd (vor allem bei Kindern, welche wenig Körperspannung haben) oder beim Durchführen des Nebenprogrammes, für die Kinder, welche gerade nicht auf dem Pferd sitzen. Bei der Arbeit mit den Kindern mit Beeinträchtigung wird im Nachhinein das Verhalten jeden Kindes besprochen und dokumentiert. Elementar ist vor, während und nach den Stunden auf die Bedürfnisse der Pferde oder der anderen Tiere zu achten. Dazu gehört es zum Beispiel zu den Aufgaben dazu, den Pferden danach ihr

Kraftfutter zu geben sowie sie wieder auf die Koppel zu stellen. Die Nachmittagsstunden waren meist ähnlich aufgebaut, insofern waren die Aufgaben relativ gleich. Die unterschiedlichen Angebote bestehen aus den Kleinsten den Pferdewichteln, dann gibt es erlebnispädagogische Stunden, in denen sich mit allen Tieren beschäftigt wird, Voltigiergruppen, und Reitgruppen. Je nach Angebot wechselten natürlich die Aufgaben etwas, aber es ging immer darum den Kindern einen respektvollen und achtsamen Umgang mit den Tieren zu lehren und diesen zu begleiten. In den Stunden wurde beispielsweise Futter für die Kaninchen zubereitet, Ziegenparcours aufgebaut, Eselspaziergänge gemacht, Hühner gefüttert. Was natürlich für die meisten Kinder im Fokus steht ist das Reiten, entweder in der Halle oder im Wald. In den Sommerferien war es meine Aufgabe unsere integrativen Sommercamps zu unterstützen.
Der erste große Aufgabenbereich ist also das Begleiten der Stunden. Der zweite essenzielle Part ist die Versorgung der Pferde sowie Arbeiten im Stall. Zum Beispiel müssen abends immer noch die Tiere gefüttert werden oder man hat Stalldienst, dann muss man füttern und abmisten sowie bemern. Dabei handelt es sich um eine Art Massagedecke für Pferde. Mindestens einen Nachmittag ist man auch als "wo gebraucht" eingeteilt. Dann kümmert man sich um alles was anfällt, sei es Heunetzte stopfen, bemern, Mähnen neu flechten etc. Jedoch bedeutet das auch, dass man jederzeit einspringen muss, wenn jemand ausfällt. Der Tag endet dann meist sehr spät zwischen 19 und 20 Uhr.
Die Betreuung und Integration erfolgte sehr gut, dadurch, dass mir von Anfang an viele Aufgaben und somit auch Verantwortung übertragen wurde. Die gemeinsame Zusammenarbeit mit dem Team habe ich immer als sehr angenehm und lehrreich empfunden. Circa einmal im Monat hatte ich ein Reflektionsgespräch mit der Chefin.
Mit den Arbeitsbedingungen hatte ich meine Probleme. Es muss einem bewusst sein, dass 10 Stunden Arbeitstage eher die Regel als die Ausnahme sind. Aufgrundessen, dass ich auf dem Hof gewohnt habe, musste ich öfters auch an meinen freien Tagen einspringen oder abends nach dem Feierabend noch kleine Aufgaben miterledigen. Dadurch wurde die wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden meist überschritten. Dies wurde meistens in den Wochen danach ausgeglichen, aber auch eher nur, wenn von mir darauf hingewiesen wurde. Hier muss man also wirklich lernen für seine Bedürfnisse einzustehen.
Negative Momente, waren insofern immer solche, wenn mir die Arbeit zu viel wurde. Besonders positive Erfahrungen, waren immer solche, wenn Kinder ein Stück über sich hinausgewachsen sind und selbst auf sich stolz waren und schließlich all die coolen Wochenenden und Erlebnisse, welche in Wien erlebt habe.

6) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

Ich habe mich sowohl in beruflicher als auch in persönlicher Hinsicht sehr weiterentwickelt. Ich habe vor allem die Fähigkeit verbessert, meine Meinung und meine Bedürfnisse zu formulieren. Außerdem konnte ich großes Selbstvertrauen in mich und meine Arbeit entwicklen. Ich konnte Berührungsängste mit Kindern mit Beeinträchtigung abbauen und einen wertschätzenden Umgang mit ihnen erlernen und am Ende verstehen, dass sie genauso Menschen sind wie du und ich sind. Ich konnte das Prinzip des Empowermments mit den Kindern anwenden und lernen, also wie man sie bestärken und fördern kann. Ich durfte viele Methoden der tiergestützen Pädagogik kennenlernen. Zudem habe ich viel neues Wissen im Umgang mit den Pferden erfahren. Ich konnte meine Fähigkeit, Menschen Ruhe und Sicherheit zu schenken, ausweiten.

7) Landesspezifische Besonderheiten

Gibt es im Zielland besondere Bestimmungen für Praktika, die für Sie relevant waren (z.B. Wohngeld, Convention de Stage)? Wenn ja, welche? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

/

8) Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis (nur für internationale Studierende)

Welche Vorbereitungen mussten Sie in Bezug auf Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis treffen? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Da mein Praktikum in Österreich und somit in einem EU-Land war, musste ich nicht viel beachten. Vor Ort habe ich jedoch meinen Wohnsitz auf Wien angemeldet, da meine Wohnadresse in Magdeburg, durch meinen Auszug nicht mehr aktuell war.

9) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

Wenn du dich für die tiergestützte Pädagogik interessierst, kann ich dir den Schottenhof empfehlen, beachte allerdings, dass der Arbeitsaufwand sehr hoch ist. Wenn du dich dafür entscheidest dort zu wohnen, würde ich das nur im Sommer machen. Im Winter ist die Busverbindung nach Wien eine Katastrophe und du kommst eigentlich vom Hof nicht weg. Wien selbst ist ein Traum von Stadt, ich kann sie nur immer wieder empfehlen.

10) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?

Ich würde jederzeit wieder ein Erasmus-Praktikum machen und lege es allen wärmsten ans Herz. Man lernt so viel neues, sowohl beruflich als auch persönlich. Ich bin dankbar für all die schönen Momente, aber auch die angstrengenden und die Herausforderungen, sowie für all die Menschen, die mich während meiner Zeit in Wien und Österreich begeleitet haben! Ich bin außerdem dankbar, dass es durch die EU die Möglichkeit gibt, sein Auslandspraktikum fördern zu lassen.

Einverständniserklärung:

Ich bin mit der Veröffentlichung dieses Erfahrungsberichts auf der Webseite des Leonardo-Büros Sachsen-Anhalt einverstanden.

Ich versichere, dass die verwendeten Fotos Rechte anderer Personen oder Unternehmen nicht verletzen (Persönlichkeitsrechte, Urheberrechte etc.).

Bitte senden Sie diesen Bericht per E-Mail an angela.wittkamp@ovgu.de!
Mögliche Dateiformate: [.doc], [.docx], [.rtf], [.odt].